

Markus Alder
Im Dörfli 69
Postfach 118

8953 Dietikon

20. Januar 2012

079 407 48 64

Redaktion Finanz und Wirtschaft

„Atomenergie lebt weiter“ FUW, 18. Januar 2012

Erdbeben und Tsunami führten in Fukushima Daiichi zu Kernschmelzen. Diese haben der Kernenergie in vielen Ländern einen grossen Image- Schaden zugefügt. Die getrübe Aussicht für die Weltwirtschaft tut ein Übriges, um Investitionen in neue Kernkraftwerke weniger attraktiv zu machen oder mindestens als nicht mehr so dringend erscheinen zu lassen. Der Stromverbrauch wächst aber weiter, entsprechend wird der nächste Aufschwung automatisch nach mehr Atomkraft rufen und den Uranbedarf ansteigen lassen- während die Lieferungen aus der Abrüstungen zu Ende gehen. Optimierte Reaktoren und Verbesserungen im Brennstoffkreislauf sowie Schnelle Brüter werden umgekehrt einen dämpfenden Einfluss auf die Urannachfrage ausüben. Ein bisher wenig beachtetes Marktsegment bei der Kernenergie sind Leistungs- und Lebensdaueroptimierungen im nuklearen, aber auch im nichtnuklearen Bereich, etwa bei den Generatoren, Turbinen, Kondensatoren oder Kühltürmen. Immer mehr Kernkraftwerke werden weit über die ursprünglich vorgesehene Lebensdauer hinaus betrieben, was Investitionen in den verschiedensten Bereichen nach sich zieht. Allein in den USA werden über 100 vor 2000 ans Netz gegangene Reaktoren betrieben.

An der in der Schweiz bald auftretenden Stromlücke haben die Ereignisse in Japan nichts geändert. Die Einwanderung läuft weiter, ebenso breiten sich stromintensive Technologien wie das Internet ungebrochen aus.

So steigt der Stromverbrauch selbst bei tiefem Wirtschaftswachstum.

Die Stromlücke wird gegen Ende des Jahrzehnts Realität. Sie wird mit Gaskraftwerken notdürftig und auch sehr teuer gestopft. Mittelfristig besteht eine Nachfrage für zwei bis vier neue Kernkraftwerke, da –bei steigendem Verbrauch- Strombezugsrechte wegfallen und die Nachrüstung der ältesten und kleinsten drei Reaktoren in Mühleberg und Beznau irgendwann unwirtschaftlich wird.

Die Atomenergie lebt nicht nur weiter, sie wächst auch weiter, weil sie immer wichtiger wird- fossile Energie wird knapp, während Uran und später Thorium weltweit in grosser Menge vorhanden sind und nachhaltig genutzt werden können.

Markus Alder

